

Thomas Schwarz

# Deutsch

Prüfungsvorbereitung zum Fachabitur  
an Fach- und Berufsoberschulen in Bayern

1. Auflage

Bestellnummer 27040

■ **Bildungsverlag EINS**  
*westermann*

Die in diesem Werk aufgeführten Internetadressen sind auf dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Die ständige Aktualität der Adressen kann vonseiten des Verlages nicht gewährleistet werden. Darüber hinaus übernimmt der Verlag keine Verantwortung für die Inhalte dieser Seiten.

**service@westermann.de**  
**www.westermann.de**

Bildungsverlag EINS GmbH  
Ettore-Bugatti-Straße 6-14, 51149 Köln

ISBN 978-3-427-**27040-9**

**westermann** GRUPPE

© Copyright 2019: Bildungsverlag EINS GmbH, Köln  
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Wie komme ich ans Ziel?</b> .....7	2. Kommentar.....26
1. Strategien für die Vorbereitung.....7	2.1 Vorbereitung.....27
2. Ablauf der Prüfung.....8	Klärung der Themenstellung.....27
2.1 Wie wähle ich den passenden Aufgabenbereich aus?.....8	Stoffsammlung.....27
2.2 Wie teile ich mir die Zeit in der Prüfung ein?.....9	Aufbau.....27
2.3 BuchPlusWeb.....9	Formulierungshilfen.....28
<b>Grundfertigkeiten</b> .....10	2.2 Übungsaufgabe 2 und zwei Varianten.....29
1. Materialauswertung von diskontinuierlichen Texten.....10	2.3 Checkliste für meine Lösung.....34
1.1 Bilder.....10	3. Leserbrief.....35
1.2 Karikaturen.....11	3.1 Vorbereitung.....35
1.3 Schaubilder/Grafiken.....11	Klärung der Themenstellung.....35
1.4 Diagramme.....12	Stoffsammlung.....35
1.5 Tabellen.....13	Aufbau.....35
1.6 Word-Clouds.....14	Formulierungshilfen.....36
2. Materialauswertung von begleitenden kontinuierlichen Texten.....15	3.2 Übungsaufgabe 3 und zwei Varianten.....37
2.1 Aphorismen.....15	3.3 Checkliste für meine Lösung.....41
2.2 Interviews.....15	<b>Literarische Texte: Epik und Dramatik</b> .....42
3. Zitiertechniken.....16	1. Unterscheidung in den Prüfungsaufgaben für Epik und Dramatik.....42
4. Sprachliche Mittel.....18	1.1 Epik.....42
<b>Sachtexte</b> .....20	Erzählperspektive.....42
1. Erörterung.....20	Zeitstruktur.....43
1.1 Vorbereitung.....20	Figurenrede.....43
Klärung der Themenstellung.....20	Raumstruktur.....43
Stoffsammlung.....20	1.2 Dramatik.....44
Aufbau.....21	Haupt- und Nebentext.....44
Formulierungshilfen.....22	Regieanweisungen.....44
1.2 Übungsaufgabe 1 und zwei Varianten.....22	Figurenrede.....44
1.3 Checkliste für meine Lösung.....26	2. Inhaltszusammenfassung.....44
	2.1 Vorbereitung.....44

Klärung der Themenstellung.....	44	5.2 Übungsaufgabe 9 und zwei Varianten.....	62
Stoffsammlung.....	44	5.3 Checkliste für meine Lösung.....	65
Aufbau.....	45	6. Brief.....	65
Formulierungshilfen.....	45	6.1 Vorbereitung.....	65
2.2 Übungsaufgabe 4 (Epik).....	46	Klärung der Themenstellung.....	65
2.3 Übungsaufgabe 5 (Dramatik).....	47	Stoffsammlung.....	66
2.4 Checkliste für meine Lösung.....	49	Aufbau.....	66
3. Charakterisierung.....	49	Formulierungshilfen.....	67
3.1 Vorbereitung.....	49	6.2 Übungsaufgabe 10 und 2 Varianten.....	68
Klärung der Themenstellung.....	49	6.3 Checkliste für meine Lösung.....	70
Stoffsammlung.....	50	7. Innerer Monolog.....	70
Aufbau.....	51	7.1 Vorbereitung.....	71
Formulierungshilfen.....	52	Klärung der Themenstellung.....	71
3.2 Übungsaufgabe 6 (Epik) und zwei Varianten.....	53	Stoffsammlung.....	71
3.3 Übungsaufgabe 7 (Dramatik) und zwei Varianten.....	54	Aufbau.....	71
3.4 Checkliste für meine Lösung.....	55	Formulierungshilfen.....	72
4. Interpretation eines Beziehungsgeflechts.....	56	7.2 Übungsaufgabe 11 und zwei Varianten.....	72
4.1 Vorbereitung.....	56	7.3 Checkliste für meine Lösung.....	75
Klärung der Themenstellung.....	56	8. Motivvergleich.....	76
Stoffsammlung.....	56	8.1 Vorbereitung.....	76
Aufbau.....	57	Klärung der Themenstellung.....	76
Formulierungshilfen.....	57	Stoffsammlung.....	76
4.2 Übungsaufgabe 8 und zwei Varianten.....	58	Aufbau.....	76
4.3 Checkliste für meine Lösung.....	59	Formulierungshilfen.....	77
5. Untersuchung des Gesprächsverhaltens oder des Gesprächs.....	60	8.2 Übungsaufgabe 13 und zwei Varianten.....	77
5.1 Vorbereitung.....	60	8.3 Checkliste für meine Lösung.....	80
Klärung der Themenstellung.....	60	<b>Lösungsvorschläge Sachtexte.....</b>	<b>81</b>
Stoffsammlung.....	60	1. Erörterung.....	81
Aufbau.....	62	1.1 Übungsaufgabe 1.....	81
Formulierungshilfen.....	62	Ergebnis der Materialauswertung.....	81
		Lösungsvorschlag.....	82

1.2 Variante 1: Kommentar.....	84	1.2 Übungsaufgabe 5 (Dramatik).....	94
Ergebnis der Materialauswertung.....	84	Ergebnis der Materialauswertung.....	94
Lösungsvorschlag.....	84	Lösungsvorschlag.....	94
1.3 Variante 2: Leserbrief.....	84	2. Charakterisierung.....	95
Ergebnis der Materialauswertung.....	84	2.1 Übungsaufgabe 6 (Epik).....	95
Lösungsvorschlag.....	84	Ergebnis der Materialauswertung.....	95
2. Kommentar.....	85	Lösungsvorschlag.....	95
2.1 Übungsaufgabe 2.....	85	2.2 Variante 1: Untersuchung gesellschaftlich/ politischer Situation.....	97
Ergebnis der Materialauswertung.....	85	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	97
Lösungsvorschlag.....	86	2.3 Variante 2: Motivvergleich.....	97
2.2 Variante 1: Erörterung.....	87	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	97
Ergebnis der Materialauswertung.....	87	2.4 Übungsaufgabe 7 (Dramatik).....	98
Lösungsvorschlag.....	87	Ergebnis der Materialauswertung.....	98
2.3 Variante 2: Leserbrief.....	88	Lösungsvorschlag.....	99
Ergebnis der Materialauswertung.....	88	2.5 Variante 1: Gesprächsanalyse.....	100
Lösungsvorschlag.....	88	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	100
3. Leserbrief.....	88	2.6 Variante 2: Motivvergleich.....	102
3.1 Übungsaufgabe 3.....	88	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	102
Ergebnis der Materialauswertung.....	88	3. Interpretation eines Beziehungsgeflechts.....	102
Lösungsvorschlag.....	90	3.1 Übungsaufgabe 8.....	102
3.2 Variante 1: Kommentar.....	91	Ergebnis der Materialauswertung.....	102
Ergebnis der Materialauswertung.....	91	Lösungsvorschlag.....	103
Lösungsvorschlag.....	91	3.2 Variante 1: Inhaltsangabe.....	103
3.3 Variante 2: Erörterung.....	91	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	103
Ergebnis der Materialauswertung.....	91	3.3 Variante 2: Charakterisierung.....	104
Lösungsvorschlag.....	91	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	104
<b>Lösungsvorschläge Literarische Texte:</b>		4. Untersuchung des Gesprächsverhaltens.....	104
<b>Epik und Dramatik.....</b>	<b>93</b>	4.1 Übungsaufgabe 9.....	104
1. Inhaltszusammenfassung.....	93	Ergebnis der Materialauswertung.....	104
1.1 Übungsaufgabe 4 (Epik).....	93	Lösungsvorschlag.....	107
Ergebnis der Materialauswertung.....	93	4.2 Variante 1: Charakterisierung.....	108
Lösungsvorschlag.....	93	Lösungsvorschlag (stichpunktartig).....	108

4.3 Variante 2: Brief .....	108	<b>Abiturprüfung Fach Deutsch Sommer 2019... 117</b>
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	108	1. Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes .....
5. Brief .....	109	117
5.1 Übungsaufgabe 10 .....	109	2. Erschließen eines literarischen Textes (Fokus: Epik) .....
Ergebnis der Materialauswertung .....	109	119
Lösungsvorschlag .....	109	3. Erschließen eines literarischen Textes (Fokus: Dramatik) .....
5.2 Variante 1: Inhaltsangabe .....	110	122
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	110	<b>Abiturprüfung 2019 Lösungsvorschläge Sachtexte .....</b>
5.3 Variante 2: Gesprächsverhalten .....	110	<b>127</b>
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	110	1. Erörterung .....
6. Innerer Monolog .....	111	127
6.1 Übungsaufgabe 11 .....	111	2. Kommentar .....
Ergebnis der Materialauswertung .....	111	130
Lösungsvorschlag .....	112	<b>Abiturprüfung 2019 Lösungsvorschläge Literarische Texte .....</b>
6.2 Variante 1: Charakterisierung .....	112	<b>132</b>
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	112	1. Epik .....
6.3 Variante 2: Motivvergleich .....	113	132
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	113	1.1 Motivvergleich .....
7. Motivvergleich .....	114	135
7.1 Übungsaufgabe 12 .....	114	2. Dramatik .....
Ergebnis der Materialauswertung .....	114	2.1 Inhalt, Aufbau und Charakterisierung mit Gesprächsverhalten und sprachlich-stilistischen Besonderheiten .....
Lösungsvorschlag .....	114	136
7.2 Variante 1: Charakterisierung .....	115	2.2 Vergleich der Haltungen .....
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	115	141
7.3 Variante 2: Brief .....	116	<b>Bildquellenverzeichnis .....</b>
Lösungsvorschlag (stichpunktartig) .....	116	<b>143</b>
		<b>Literaturverzeichnis .....</b>
		<b>144</b>
		<b>Sachwortverzeichnis .....</b>
		<b>145</b>

## 4. Sprachliche Mittel

Im Rahmen der Untersuchung der sprachlich-stilistischen Gestaltung eines Textes sind zunächst Satzbau und Wortwahl zu prüfen.

Satzbau	Wortwahl
<b>Satzarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aussagesatz</li> <li>▪ Befehlssatz</li> <li>▪ Fragesatz in Form einer Alternativ-, Auskunfts- oder rhetorischen Frage</li> </ul>	<b>Wortarten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Substantiv</li> <li>▪ Verb</li> <li>▪ Adjektiv</li> <li>▪ Personalpronomen</li> </ul>
<b>Satzkomplexität</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Parataktischer Satzbau (einfache Satzreihen)</li> <li>▪ Hypotaktischer Satzbau (Satzgefüge)</li> </ul>	<b>Sprachebene</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hochsprache</li> <li>▪ Fachsprache</li> <li>▪ Umgangssprache</li> </ul>

Neben diesen allgemeinen sprachlichen Mitteln sind die Texte sprachlich-stilistisch auch auf rhetorische Stilmittel und deren Wirkungen hin zu untersuchen. Im Folgenden eine Auflistung gängiger rhetorischer Mittel (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Fachausdruck	Erklärung	Beispiel
<b>Akkumulation</b>	Reihung von Wörtern ohne Nennung des Oberbegriffs	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften (statt Oberbegriff Printmedien)
<b>Alliteration</b>	Gleicher Buchstabe oder Laut zweier aufeinanderfolgender Wörter	Milch macht müde Männer munter.
<b>Anapher</b>	Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wortgruppe am Beginn von Sätzen oder Nebensätzen	Das Kind war müde, das Kind schlief ein.
<b>Antithese</b>	Gegenüberstellung von Gegensätzen oder gegensätzlicher Begriffe	Tag und Nacht, natürlich und künstlich
<b>Apostrophe</b>	Hinwendung des Autors oder einer Figur an eine Sache, eine imaginäre Person oder den Leser	Sehen Sie selbst.
<b>Asyndeton</b>	Gleichgestellte Wort- oder Satzreihe, deren Glieder nicht durch eine Konjunktion miteinander verbunden sind	„Alles, rennt, rettet, flüchtet“ (Schiller); „Er kam, er sah, er siegte“ (Cicero)
<b>Ellipse</b>	Satz ohne vollständigen Satzbau (Subjekt, Prädikat und/oder Objekt fehlen)	Je größer, desto besser.
<b>Emphase</b>	Betonung	Das ist ja total irre. Daran muss ich überhaupt nicht denken.
<b>Enumeratio</b>	Aufzählung	Er arbeitet am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag.
<b>Epipher</b>	Aufeinander folgende Sätze oder Teilsätze enden mit den gleichen Wörtern	Lassen Sie uns also zügig handeln, konsequent handeln, aber trotzdem besonnen handeln.
<b>Euphemismus</b>	Beschönigung	Nullwachstum (statt Stillstand) Facility Manager (statt Hausmeister)
<b>Exclamatio</b>	Ausruf	Hilfe! Au!
<b>Gemination</b>	Wortwiederholung	Aber Verlass, Verlass ist auf ihn.
<b>Inversion</b>	Auffallende Abweichung von der üblichen	Gesprochen habe ich noch nicht.
<b>Hyperbel</b>	Übertreibung Untertreibung	Das ist der genialste Moment. So wenig hatte ich noch nie getan.

Fachausdruck	Erklärung	Beispiel
<b>Ironie</b>	Feiner Spott, dadurch dass man das Gegenteil des Gemeinten darstellt (erkennbar durch Ironiesignale im Kontext)	Das macht mir überhaupt nichts aus.
<b>Klimax</b>	Steigerung	Erst war sie klein, dann größer und am Ende riesig.
<b>Konnotation</b>	Positiver oder negativer Beiklang eines Begriffes	Teufel, Bulle (für Polizist), Engel
<b>Litotes</b>	Verneinung des Gegenteils	Er macht das gar nicht schlecht.
<b>Metapher</b>	Sprachliches Bild	Sprachbarriere, Verkehrsfluss, Lebensmittelbrücke
<b>Neologismus</b>	Wortneuschöpfung	skypen, chatten
<b>Onomatopoesie</b>	Lautmalerei	Kuckuck, Klipp-Klapp, Huhu
<b>Oxymoron</b>	Verbindung widersprüchlicher Begriffe	ein schaurig-schöner Film, „Liebespein“ (Goethe)
<b>Paradoxon</b>	scheinbarer Widerspruch	„Ich weiß, dass ich nichts weiß“ (Sokrates); „Wer sein Leben findet, wird es verlieren“ (Mt 10, 39)
<b>Parenthese</b>	Einschub	Heute morgen – es war gerade mal hell – klingelte schon der Postbote.
<b>Periphrase</b>	Umschreibung eines Begriffs	Wenn in Frankfurt alljährlich die größte Schau des Automobils die Tore öffnet ... auch: Der Allmächtige (Gott)
<b>Personifikation</b>	Eine Sache oder ein abstrakter Begriff werden wie eine Person dargestellt, z. B. durch ein Prädikat oder ein Adjektiv, das nur Personen zugeschrieben werden kann.	Seine Zuneigung stirbt. Die Stadt legte sich schlafen.
<b>Pleonasmus</b>	↔ Oxymoron Inhaltliche Wiederholung auf unterschiedliche Weise mit verschiedenen Wortarten	weißer Schimmel; runde Kugel; alter Greis
<b>Rhetorische Frage</b>	Scheinbare Frage, die sich eigentlich selbst beantwortet	Reicht es nun endlich?
<b>Symbol</b>	Sinnbild	Rose (für Liebe), Kreuz (für Christentum), Kette (für Bindung)
<b>Synekdoche</b>	Teil fürs Ganze	Traube statt Wein
<b>Tautologie</b>	↔ Oxymoron Inhaltlichen Wiederholung Unterschied zum Pleonasmus: hier gleiche Wortart	nie und nimmer; Reih und Glied;
<b>Vergleich</b>	Veranschaulichender Vergleich zweier Begriffe	Blau wie der Himmel, Lebendig wie ein Fisch im Wasser
<b>Wortspiel</b>	Sprachliches Spiel mit dem Klang oder der Bedeutung von verschiedenen Wörtern	Lieber arm dran als Arm ab. Wer nie vom Weg abkommt, bleibt immer auf der Strecke.



# Sachtexte



Der Umgang mit Sachtexten ist stets Bestandteil der ersten Prüfungsaufgabe. Dabei sind die Grundlagen mehrere Materialien. Das erste, meist umfangreichste davon ist in der Regel eine journalistische Darstellungsform wie ein Zeitungs-/Zeitschriftenbericht, ein Kommentar, eine Glosse oder eine Reportage. Dieses Hauptmaterial wird durch einen oder mehrere weitere pragmatische Texte wie beispielsweise einem Lexikoneintrag, einer Definition, einem Interview o. Ä. unterstützt. Zu diesen kontinuierlichen Texten werden dann als weitere Materialien diskontinuierliche Textformen wie Statistiken, Karikaturen oder sonstige grafische Darstellungsformen bereitgestellt.

Aus all diesen Materialien sollen Informationen gewonnen werden, die der Analyse eines Themas dienen. Auf Basis dieser Analyse wird dann in der Aufgabenstellung gefordert, selbst einen Sachtext zu produzieren. Die in der Prüfung verlangten Formen sind dabei die Erörterung, der Kommentar oder der Leserbrief.

## 1. Erörterung

Bei der Erörterung handelt es sich um eine argumentative Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Thema. Dabei sollen unterschiedliche Sichtweisen und Argumente zu einem Problem oder Themenkomplex dargestellt werden, die schließlich in eine Synthese münden. Dabei darf und soll auch die eigene Meinung mit einfließen.

In der Prüfung werden Aufgaben gestellt, die auf eine Darlegung von Pro- und Kontra-Argumenten mit abschließender Synthese abzielen. Dabei stehen Materialien zur Verfügung, aus denen Argumente gewonnen werden können. Diese sollten Sie auch alle verwenden. Zusätzlich können Sie die Erörterung noch mit eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen anreichern.

### 1.1 Vorbereitung

#### Klärung der Themenstellung

Zur Vermeidung einer Themaverfehlung sollten einige Fragen genau geklärt werden:

- Wie lautet die Aufgabenstellung?
- Welches Thema soll untersucht werden?
- Wird nur eine lineare Erörterung verlangt oder ist sie dialektisch aufzubauen?<sup>1</sup>

Halten Sie sich streng an den genauen Wortlaut der Aufgabenstellung. In den meisten Fällen verlangt die Aufgabenstellung eine dialektische Erörterung, weshalb diese im Folgenden auch im Detail erläutert wird.

Bei einer linearen Erörterung entfällt die Darstellung der Gegenseite. Deshalb lassen sich die wesentlichen Ausführungen zur dialektischen Erörterung auf diese Form übertragen. Sind Sie sich nicht sicher, welche Form verlangt wird, ist es ratsam, eine dialektische Erörterung zu verfassen. Es ist besser, irrtümlich eine Gegenseite und damit zu viel darzustellen, als dass bei falschem Verständnis der Aufgabe die Darstellung der Gegenseite am Ende fehlt.

#### Stoffsammlung

Die dialektische Erörterung sollte nach dem in Tabelle 1 dargelegten Schema aufgebaut sein. Um diese Struktur mit Inhalt zu füllen, müssen die eigenen Gedanken, eigene Argumente sowie Argumente und Aussagen aus dem Text und den Materialien geordnet werden. Dies kann beispielsweise in Form von Mind-Maps erfolgen.

Folgende Fragestellungen sollten dabei in Ihre Überlegungen für die Stoffsammlung mit einbezogen werden:

- Wie steht der Autor des Textes zur Frage der Erörterung? Bin ich der gleichen Ansicht? Warum?
- Mit welchen Argumenten untermauert der Autor des Textes seine Meinung? Welche bringt er/sie für die Gegenseite? Sind die Argumente einleuchtend/nachvollziehbar/stichhaltig oder berücksichtigen sie nur Sonderfälle? Wie veranschaulicht der Autor seine Argumentation durch Beispiele oder Belege? Wie könnte die Argumentation noch durch meine eigene ergänzt/nach anschaulicher gemacht werden? Welche Gegenargumente zur Autorenmeinung sind denkbar?
- Was sagen die Materialien aus? Stützt das Material durch seine Aussage eine Argumentationsrichtung? Wenn ja, inwiefern? Welche Argumente können daraus abgeleitet werden?

<sup>1</sup> Bei einer linearen Erörterung ist lediglich eine Argumentationsrichtung (also entweder pro oder contra) auszugestalten. Eine dialektische Erörterung erfordert die Berücksichtigung beider Argumentationsseiten und eine abschließende Darstellung einer Synthese.

- Welche Argumente finde ich noch zusätzlich für beide Argumentationsrichtungen? Welche Aspekte könnte ich noch anführen (ethische, moralische, materielle, gesellschaftliche, psychologische, politische, religiöse, ökologische, wirtschaftliche, ökonomische, rechtliche, geschichtliche, ...)?
- Welche Lösungsmöglichkeiten für das Problem bringt bereits der Autor? Sind diese für mich nachvollziehbar/ einleuchtend? Welche anderen Lösungsmöglichkeiten gäbe es aus meiner Sicht? Welche positiven und negativen Konsequenzen hätte eine Umsetzung des Lösungsvorschlags des Autors oder des eigenen zur Folge?

Es ist wichtig, die Gegenseite angemessen und gleichgewichtig darzustellen, auch wenn Sie grundsätzlich die Meinung des Autors teilen.

## Aufbau

Die in der Stoffsammlung gewonnenen Informationen sollten in eine Gliederung münden. Diese ist zwar nicht Bestandteil der Ausführungen und wird nicht bewertet, sie stellt aber eine wertvolle Strukturierungshilfe dar. Der Aufbau der Gliederung sollte dem der dialektischen Erörterung folgen. Dieser ist in der folgenden Tabelle schematisch dargestellt.

Tabelle 1: Schematische Darstellung des Aufbaus einer dialektischen Erörterung

<b>Einleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Definition von Begriffen, Einbetten in aktuelle politische/gesellschaftliche Diskussion, Aufgreifen eines Zitats, Aufgreifen von Stichworten aus den Materialien, ...</li> <li>▪ Aufgreifen und eindeutiges Formulieren der Themenstellung</li> </ul>																	
<b>Hauptteil</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beginn entgegen der favorisierten Argumentationsrichtung. <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ Erstes Argument <table border="1"> <tr> <td>Behauptung</td> <td>Genau formuliertes Darstellen der These/des Standpunktes</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Begründung</td> <td>Formulieren des Arguments zur Unterstützung der These</td> <td>„weil, da, denn, nämlich, ...“</td> </tr> <tr> <td>Beleg/ Beispiel</td> <td>Veranschaulichen durch Beispiele und/oder Beweisen des Arguments durch Belege/Statistiken etc.</td> <td>„wie, zum Beispiel, so sieht man, so zeigt sich, ...“</td> </tr> <tr> <td>Folgerung</td> <td>Erweitern des Problemzusammenhangs und/oder verweisen auf Konsequenzen</td> <td>„deshalb, deswegen, folglich, in Folge dessen, sodass, darum, ...“</td> </tr> <tr> <td>Rückbezug und Überleitung</td> <td>Rückführen auf die These zur Gewährleistung des roten Fadens und überführen zum nächsten Argument</td> <td>„also, somit, ...“</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ Weitere Argumente (nach dem Schema des ersten)</li> </ul> </li> <li>▪ Kurzen Überleitungssatz einschieben, um zu verdeutlichen, dass nun die andere Argumentationsrichtung folgt (erhöht die Struktur des Textes)</li> <li>▪ Formulieren von Argumenten für die Argumentationsrichtung, die persönlich favorisiert wird. <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ Erstes Argument (nach dem Schema des ersten Arguments der Gegenseite)</li> <li>◊ Weitere Argumente (s. o.)</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>			Behauptung	Genau formuliertes Darstellen der These/des Standpunktes		Begründung	Formulieren des Arguments zur Unterstützung der These	„weil, da, denn, nämlich, ...“	Beleg/ Beispiel	Veranschaulichen durch Beispiele und/oder Beweisen des Arguments durch Belege/Statistiken etc.	„wie, zum Beispiel, so sieht man, so zeigt sich, ...“	Folgerung	Erweitern des Problemzusammenhangs und/oder verweisen auf Konsequenzen	„deshalb, deswegen, folglich, in Folge dessen, sodass, darum, ...“	Rückbezug und Überleitung	Rückführen auf die These zur Gewährleistung des roten Fadens und überführen zum nächsten Argument	„also, somit, ...“
Behauptung	Genau formuliertes Darstellen der These/des Standpunktes																
Begründung	Formulieren des Arguments zur Unterstützung der These	„weil, da, denn, nämlich, ...“															
Beleg/ Beispiel	Veranschaulichen durch Beispiele und/oder Beweisen des Arguments durch Belege/Statistiken etc.	„wie, zum Beispiel, so sieht man, so zeigt sich, ...“															
Folgerung	Erweitern des Problemzusammenhangs und/oder verweisen auf Konsequenzen	„deshalb, deswegen, folglich, in Folge dessen, sodass, darum, ...“															
Rückbezug und Überleitung	Rückführen auf die These zur Gewährleistung des roten Fadens und überführen zum nächsten Argument	„also, somit, ...“															
<b>Schluss</b> <p>Formulieren einer Synthese, Entwickeln von Lösungsvorschlägen, Aufzeigen eines Kompromisses, Ausblick auf mögliche weitere Entwicklungen, Appell an den Leser der Erörterung, ...</p>																	

Es ist empfehlenswert, dass Sie mit der Gegenseite zur eigenen Überzeugung beginnen und mit der eigenen Argumentationsrichtung abschließen.

Werden Gedankengänge des Autors/der Autorin aus der Textgrundlage oder den sonstigen Materialien direkt entnommen, so sind die üblichen Zitiertechniken und -regeln zu befolgen.

Die Zeitform der Erörterung ist generell das Präsens (Gegenwart).

# Literarische Texte: Epik und Dramatik



In den Prüfungsbereichen der Epik und Dramatik gibt es viele Gemeinsamkeiten in den Aufgabenstellungen. In beiden sind die Grundlage mehrere Materialien, wobei das erste Material stets dem Aufgabenbereich entsprechend entweder eine Ganzschrift oder ein Auszug aus einem epischen bzw. dramatischen Werk ist.

Dieses Hauptmaterial, das auch den Ausgangspunkt der beiden Aufgabenstellungen bildet, wird durch weitere Materialien unterstützt. Dies können andere Auszüge aus epischen oder dramatischen Werken sein, wobei auch ein Auszug aus einem Drama Material für den epischen Prüfungsbereich sein kann. Es sind aber auch lyrische Texte als Material möglich, weshalb der Umgang mit diesen auch in Grundzügen beherrscht werden sollte.

Zusätzlich können auch pragmatische Texte wie Interviews mit Autoren, Begriffsdefinition, Lexikoneinträge etc. als Material in die Aufgabenstellung Eingang finden. Wie bei den Sachtexten ist es auch denkbar, dass diskontinuierliche Texte wie Karikaturen, Auszüge aus Graphic Novels, Grafiken oder Wordclouds als Materialien in der Aufgabenstellung verwendet werden.

Auf Basis dieser Materialien werden Aufgaben gestellt, die ebenfalls für die Epik und Dramatik in vielen Teilen ähnlich gestaltet sein können. Es handelt sich meist um zwei Aufgaben, wobei die erste Aufgabe immer eine Kombination aus Zusammenfassung des Inhalts und des Aufbaus eines Materials (in der Regel des Materials 1 als größte Textgrundlage) und einer Charakterisierung einer Figur aus diesem Material ist.

Der zweite Teil der Charakterisierung kann zusätzlich noch mit einem vertiefenden Aspekt wie der Analyse einer Personenbeziehung, des Gesprächsverhaltens oder der sprachlich-stilistischen Gestaltung angereichert sein. Die zweite Aufgabe ist dann meist ein Motivvergleich, wozu die weiteren Materialien heranzuziehen sind. Häufig ist das zweite Material der Vergleichstext.

Die weiteren Materialien liefern Hintergrundinformationen dazu. Der Motivvergleich kann auch literaturhistorische Entwicklungen und Epochenbezüge sowie gattungstypische oder -übergreifende Ansatzpunkte als zusätzlichen Schwerpunkt haben.

## 1. Unterscheidung in den Prüfungsaufgaben für Epik und Dramatik

Unterschiede in der Bearbeitung der Aufgabe ergeben sich durch die unterschiedlichen Gattungen selbst. Während bei epischen Texten der Erzählcharakter im Vordergrund steht, steht bei dramatischen Texten stets der Dialog im Vordergrund. Es sind unterschiedliche theoretische Grundlagen erforderlich und es bieten sich auch unterschiedliche Schwerpunkte in den Aufgabenstellungen an.

### 1.1 Epik

Beim Prüfungsbereich der Epik sind die folgenden erzähltechnischen Besonderheiten zu beachten, die u. U. als vertiefender Aspekt der Charakterisierung (denkbar aber auch im Motivvergleich) in die Aufgabenstellung Eingang finden könnten. In diesem Fall sind einige grundlegende Kenntnisse der Erzähltheorie erforderlich, die auch dem Verständnis des Textes dienen.

#### Erzählperspektive

Unterscheiden Sie generell zwischen dem Erzähler und dem Autor, die nie identisch sind. Nur dem Erzähler kann man im epischen Werk in drei unterschiedlichen Formen, den Erzählperspektiven, begegnen.

auktorialer Erzähler	personaler Erzähler	neutraler Erzähler
Der Erzähler weiß/sagt mehr als irgendeine Figur.	Der Erzähler weiß/sagt genauso viel wie eine Figur.	Der Erzähler weiß/sagt weniger als irgendeine Figur.
Damit ist der Erzähler allwissend und greift kommentierend und wertend in das Geschehen ein. Er kennt auch die Zukunft und Vergangenheit der Handlung und kann vorausdeuten oder zurückschauen.	Der Erzähler vermittelt nur das, was diese Figur erlebt und schildert das Geschehen nur aus deren Sicht. Damit wird der Eindruck einer Unmittelbarkeit erweckt.	Das Geschehen wird sachlich, objektiv und neutral geschildert. Es wird weder kommentiert noch bewertet, sondern nur das Beobachtbare erzählt.

auktorialer Erzähler	personaler Erzähler	neutraler Erzähler
<i>Michael stand ängstlich auf der Straße und beobachtete voller Argwohn das gegenüberliegende Motel. In einem Zimmer des ersten Stocks wälzte sich unterdessen sein Freund, von entsetzlichen Magenschmerzen geplagt, unruhig auf seinem Bett hin und her.</i>	<i>Michael stand ängstlich auf der Straße. Wie es seinem Freund wohl gerade ergeht? Er sah auf das Fenster im ersten Stock des gegenüberliegenden Motels und fragte sich: „Ob er immer noch krank ist?“</i>	<i>Michael stand auf der Straße und beobachtete das gegenüberliegende Motel. Plötzlich öffnete sich ein Fenster im ersten Stock und ein Mann stürzte schreiend auf die Straße. Der herbeigerufene Arzt erklärte: „Der Mann muss entsetzliche Schmerzen gehabt haben.“</i>

Mischformen dieser drei Perspektiven sind möglich, es ist aber immer eine dominant. Im Fall des personalen Erzählers kann auch die Perspektive, die Figur, aus deren Sicht das Geschehen erzählt wird, wechseln.

Die Erzählperspektive kann durch zwei Erzählformen geprägt werden:

- Er/Sie-Form: Der Erzähler tritt als Person fast ganz in den Hintergrund. Er dient nur als Vermittler des Geschehens und tritt nur in Form von Kommentaren zum Erzählten zu Tage.
- Ich-Form: Der Erzähler wird selbst zum Gegenstand des Erzählens und als Person greifbar. Dabei kann er entweder selbst in die Geschichte verstrickt sein (erlebendes Ich) oder das Geschehen als Außenstehender erzählen (erzählendes Ich).

### Zeitstruktur

Ein weiterer Aspekt der Erzähltheorie ist die Gestaltung der Zeit in der Erzählung. Dabei ist zwischen der Erzählzeit, als der Zeitdauer, die der Erzähler für das Erzählen der Erzählung benötigt und der erzählten Zeit, als der Dauer der erzählten Geschichte zu unterscheiden. Für die Ausgestaltung dieses Verhältnisses gibt es wiederum drei Möglichkeiten.

zeitdeckendes Erzählen	zeitdehnendes Erzählen	zeitraffendes Erzählen
erzählte Zeit = Erzählzeit	erzählte Zeit < Erzählzeit	erzählte Zeit > Erzählzeit
Es handelt sich häufig um einen erlebenden Erzähler. Die Folge ist eine hohe Unmittelbarkeit	Dieser Fall ist eher selten, in der Regel sind es dann Einschübe, Beschreibung von Gedanken, die Vorgänge im Inneren der Figuren präsentieren.	Es wird summarisch erzählt, d. h., die Handlung wird dadurch beschleunigt und auf wesentliche Geschehnisse reduziert, was auch auf eine gewisse Distanz hindeutet.

Ebenso zu beachten ist die Ordnung. Weicht diese von der Reihenfolge des Geschehens (A-B-C) ab, spricht man von einer Anachronie. Dabei gibt es zwei Varianten:

- Analepse (Rückwendung: B-A-C): nachträgliche Darstellung
- Prolepse (Vorausdeutung: A-C-B): Vorwegnahme des Zukünftigen

### Figurenrede

Ein wichtiges Analyseinstrument ist die Darstellung der Gedanken einer Figur. Hier gibt es im Wesentlichen fünf Möglichkeiten:

- zitierte Figurenrede (wörtlich) und erzählte Rede (indirekt)
- erlebte Rede: Darstellung aus der persönlichen Sicht der Figur, aber in 3. Person und im Präteritum
- innerer Monolog (Selbstgespräch): direkte Rede, in der Gedanken formuliert werden (eingeleitet oder uneingeleitet)
- Bewusstseinsbericht: Beschreibung der Gedanken der Figur, aber auch, wessen sich die Figur noch nicht bewusst ist (aus Erzählerinstanz)
- Bewusstseinsstrom (stream of consciousness): frei assoziierte, rational nicht gesteuerte Bewusstseinsabläufe werden authentisch wiedergegeben.

### Raumstruktur

Auch der Gestaltung des Raumes kommt besondere Bedeutung zu. Dabei ist der Text daraufhin zu untersuchen, ob der Raum und die Handlung miteinander in Beziehung stehen. Fühlt sich eine Figur beispielweise frei, so wäre der passende Raum ein freies Feld o. Ä. Die gedankliche Einengung einer Figur könnte beispielsweise durch den Schauplatz eines engen Zimmers als Handlungsort unterstützt werden.

## 1.2 Dramatik

Besondere Bedeutung in den Prüfungsaufgaben für die Dramatik hat die Gesprächsanalyse. Diese eignet sich besonders als Zusatzaufgabenstellung zur Charakterisierung einer Figur. Zur Bearbeitung der Aufgabenstellung sind Hintergründe über die Besonderheiten der Dramatik sehr hilfreich.

### Haupt- und Nebentext

Dramatische Texte haben generell zwei Textschichten:

- der Haupttext, der tatsächlich auf der Bühne gesprochen wird, also Dialog, Monolog, Prolog oder Epilog
- der Nebentext, der nicht gesprochen wird, aber Inszenierungsfunktion haben kann, wie z. B. Dramentitel, Akt- und Szenenmarkierungen, Personenverzeichnis und insbesondere Regieanweisungen

Beide Textschichten können Aufschluss über Charakter und Gesprächsverhalten einer Figur geben. Aus dem Haupttext lassen sich aufgrund der Äußerungen der Figur Rückschlüsse über diese ziehen. Über den Nebentext erfährt man direkt (bspw. in Regieanweisungen) oder indirekt (bspw. über „sprechende“ Namen) etwas über die Figur.

### Regieanweisungen

Insbesondere die Regieanweisungen sind eine wertvolle Quelle für die Analyse des dramatischen Textes. Entweder kann über explizite Bühnenanweisungen etwas über die Figur oder ihr Verhalten erfahren werden (z. B. eine Regieanweisung „wütend“ deutet auf ein entsprechendes emotionales Verhalten hin) oder implizite Regieanweisungen, die in der dramatischen Rede der Figuren deutlich werden, geben Hinweise darauf.

### Figurenrede

Da es im Drama keine Erzählerinstanz gibt, muss vor allem die Figurenrede der beteiligten Personen als Quelle für die Analyse dienen. Achten Sie beim Drama neben den Redeanteilen der zu charakterisierenden Figur auch auf die Äußerungen anderer Figuren über diese. Die Sprache der beteiligten Figuren spielt eine große Rolle und lässt ebenfalls Rückschlüsse auf den Charakter der Figur zu.

## 2. Inhaltzusammenfassung

Die Zusammenfassung des Inhalts eines epischen oder dramatischen Textes ist Bestandteil dieses Aufgabenteils. Sie wird in der Aufgabe a) mit einer Charakterisierung oder der Analyse eines Beziehungsgeflechts (und ggf. weiteren Aufgabenstellungen) kombiniert.

Grundsätzlich sollten Sie eine kurze Textvorstellung voranstellen und danach den eigentlichen Inhalt strukturiert und abstrahiert wiedergeben. Eine bloße Nacherzählung ohne Distanz genügt nicht den Anforderungen an die Inhaltzusammenfassung.

### 2.1 Vorbereitung

#### Klärung der Themenstellung

Die Aufgabenstellung ist sehr klar. Sie lautet: „Fassen Sie den Inhalt des Roman-/Dramen-Auszugs unter Einbezug des Aufbaus knapp zusammen.“ Für die Bearbeitung der Aufgabe ist dabei nur der der Aufgabe zugrundeliegende Textauszug (Material 1) erforderlich.

#### Stoffsammlung

Stellen Sie zunächst folgende Angaben für die kurze Textvorstellung aus dem Text bzw. den Angaben zum Text zusammen:

- Autor, Titel, Erscheinungsjahr
- Textsorte (Kurzgeschichte, Romanauszug, Szene aus Drama etc.)
- Zeit und Ort der Handlung (z. B. „spielt in einer amerikanischen Großstadt, vermutlich in den 90er-Jahren“)
- evtl. vorkommende (Haupt-)Figuren (insbesondere beim Dramenauszug)
- bei erzählenden Texten: Erzählform und -perspektive (z. B. „In personaler Erzählweise wird aus der Perspektive des 14-jährigen Mike berichtet, ...“)
- Handlungskern: Zusammenfassung des Inhaltskerns in einem Satz (z. B. „Der vorliegende Ausschnitt handelt von einem Streitgespräch zwischen ...“)
- Thematik: Darlegung der hinter der Handlung verborgenen Thematik in einem Satz/Nebensatz (z. B. „..., wobei vor allem die Konflikte zwischen den beiden Ehepartnern deutlich werden“)

Teilen Sie danach den Text in Sinnabschnitte ein. Fassen Sie für jeden dieser Abschnitte den Inhalt in wenigen Sätzen zusammen.

Achten Sie zur Informationsgewinnung auch auf die Vorbemerkungen, die dem eigentlichen Textauszug vorangestellt sind. Hier lassen sich häufig wesentliche Informationen gewinnen bzw. ergeben sich schon Hinweise auf den Handlungskern und die Thematik.

## Aufbau

Die Inhaltszusammenfassung beginnt mit der schon angesprochenen Textvorstellung. Legen Sie die in der Stoffsammlung gewonnenen Ergebnisse als Einleitung in zwei bis drei Sätzen dar. Geben Sie im Anschluss daran zu jedem inhaltlichen Abschnitt in abstrahierender Form den Inhalt wieder.

Tabelle 3: Aufbau einer Inhaltszusammenfassung

Textvorstellung mit: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Autor, Titel, Erscheinungsjahr</li> <li>▪ Textsorte</li> <li>▪ Zeit und Ort der Handlung</li> <li>▪ Hauptfiguren</li> <li>▪ bei erzählenden Texten: Erzählform und -perspektive</li> <li>▪ Handlungskern</li> <li>▪ Thematik</li> </ul>
Inhaltlich abstrahierte Zusammenfassung des ersten Abschnitts
Inhaltlich abstrahierte Zusammenfassung der weiteren Abschnitte
Inhaltlich abstrahierte Zusammenfassung des letzten Abschnitts

In der Regel erfolgt die Darlegung der Abschnitte dem chronologischen Verlauf des Textauszuges, was jedoch nicht grundsätzliche Vorgabe ist. Je nach vorliegendem Text sind ggf. andere Gliederungen sinnvoller bspw. eine Trennung nach äußerer und innerer Handlung oder von verschiedenen Handlungssträngen.

Legen Sie bei epischen Texten besonderes Augenmerk auf verschiedene Erzählebenen. Dies können u. a. unterschiedliche Zeitebenen, Wechsel der Erzählperspektive oder Raumsprünge sein. In diesen Fällen bietet es sich u. U. an, diese Ebenen jeweils separat inhaltlich zusammenzufassen und dies beim Verfassen der Inhaltszusammenfassung deutlich zu machen.

Häufigster Fehler der Inhaltszusammenfassung ist die Reduktion auf eine bloße Nacherzählung ohne Distanz. Deshalb gilt bei der Inhaltszusammenfassung:

- Weglassen unwichtiger Details
- keinerlei bewusster Aufbau von Spannung oder anderer Leser-Emotionen
- stets im Präsens formulieren (nicht im Präteritum der Erzählung)
- keine Wiedergabe von wörtlichen Reden oder wörtliche Wiedergabe von Gedanken (Anführungszeichen kommen in der Inhaltszusammenfassung nur beim Titel vor)
- Einnehmen der ordnenden Perspektive dessen, der den Text „von oben“ bzw. „von außen“ betrachtet (z. B. „In dem Gespräch zwischen dem Mann und seiner Frau wird deutlich, dass ...“; „Im nächsten Abschnitt werden vor allem Überlegungen Mikes wiedergegeben, aus denen der Leser erfährt, dass ...“)

## Formulierungshilfen

Als Grundgerüst für die einleitenden Sätze zur Textvorstellung bietet sich folgende Formulierung an:

„Der ROMAN/NOVELLE/TEXTSORTE „TITEL“ wurde von NAME DES AUTORS verfasst und erschien erstmals ERSCHEINUNGSJAHR. Im vorliegenden Textauszug BESCHREIBUNG DER ÄUßEREN HANDLUNG. Die in PERSONALER/AUKTORIALER Erzählweise (aus Sicht von XY in ICH-/ ER-FORM) erzählte Handlung spielt dabei im Wesentlichen an ORT DER HANDLUNG im JAHR/ZEITRAUM DER HANDLUNG. Der ROMANAUSZUG/NOVELLENAUSZUG/TEXTSORTE behandelt dabei die Thematik NENNEN DER INNEREN HANDLUNG/THEMATIK.“

Für die weitere Formulierung der Inhaltszusammenfassung achten Sie auf sinnvolle Konjunktionen, die den Aufbau des Textes klar darlegen.

<b>Für zeitliche Zusammenhänge:</b> Daraufhin, danach, anschließend, Währenddessen, zeitgleich, ...	<b>Für kausale Zusammenhänge:</b> Deshalb, aufgrund, ...	<b>Für konzessive Zusammenhänge:</b> Obwohl, obgleich, trotz, ...
---	---	--



## 2.2 Übungsaufgabe 4 (Epik)

Aufgabe

Fassen Sie den Inhalt des Romanauszugs unter Einbezug des Aufbaus knapp zusammen.

Material 1:

### Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns (1963)

*Vorbemerkung: Der nachfolgende, leicht gekürzte Textauszug ist der Beginn des Romans „Ansichten eines Clowns“, der 1963 erstmalig erschienen ist. Der Clown Hans Schnier ist der aus der Art geschlagene Sohn eines rheinischen Braunkohlenmillionärs. Schnier hat seit seinem 21. Lebensjahr mit Marie, der katholischen Tochter eines Kommunisten, in nicht legalisierter Ehe gelebt. Nach sechs Jahren hat sie ihn nun, von Glaubensgenossen beeinflusst, verlassen, um den einflussreichen Katholiken Züpfner zu heiraten. Anlass dieses Treubruchs war Schniers Weigerung, sich schriftlich zur katholischen Erziehung künftig zu erwartender Kinder aus dieser freien Ehe zu verpflichten.<sup>1</sup>*

Es war schon dunkel, als ich in Bonn ankam, ich zwang mich, meine Ankunft nicht mit der Automatik ablaufen zu lassen, die sich in fünfjährigem Unterwegssein herausgebildet hat: Bahnsteigtreppe runter, Bahnsteigtreppe rauf, Reisetasche abstellen, Fahrkarte aus der Manteltasche nehmen, Reisetasche aufnehmen, Fahrkarte abgeben, zum Zeitungsstand, Abendzeitungen kaufen, nach draußen gehen und ein Taxi heranwinken. Fünf Jahre lang bin ich fast jeden Tag irgendwo abgefahren und irgendwo angekommen, ich ging morgens Bahnhofstreppe rauf und runter und nachmittags Bahnhofstreppe runter und rauf, winkte Taxis heran, suchte in meinen Rocktaschen nach Geld, den Fahrer zu bezahlen, kaufte Abendzeitungen an den Kiosken und genoß in einer Ecke meines Bewußtseins die exakt einstudierte Lässigkeit dieser Automatik. Seitdem Marie mich verlassen hat, um Züpfner, diesen Katholiken, zu heiraten, ist der Ablauf noch mechanischer geworden, ohne an Lässigkeit zu verlieren. [...] Seitdem Marie weg ist, bin ich manchmal aus dem Rhythmus geraten, habe Hotel und Bahnhof miteinander verwechselt, nervös an der Portierloge nach meiner Fahrkarte gesucht oder den Beamten an der Sperre nach meiner Zimmernummer gefragt, irgendetwas, das Schicksal heißen mag, ließ mir wohl meinen Beruf und meine Situation in Erinnerung bringen. Ich bin ein Clown, offizielle Berufsbezeichnung: Komiker, keiner Kirche steuerpflichtig, siebenundzwanzig Jahre alt, und eine meiner Nummern heißt: Ankunft und Abfahrt, eine (fast zu) lange Pantomime, bei der der Zuschauer bis zuletzt Ankunft und Abfahrt verwechselt; da ich diese Nummer meistens im Zug noch einmal durchgehe (sie besteht aus mehr als sechshundert Abläufen, deren Choreographie ich natürlich im Kopf haben muß), liegt es nahe, daß ich hin und wieder meiner eigenen Phantasie erliege: in ein Hotel stürze, nach der Abfahrtstafel ausschau, diese auch entdecke, eine Treppe hinauf- oder hinunterrenne, um meinen Zug nicht zu versäumen, während ich doch nur auf mein Zimmer zu gehen und mich auf die Vorstellung vorzubereiten brauche. Zum Glück kennt man mich in den meisten Hotels; innerhalb von fünf Jahren ergibt sich ein Rhythmus mit weniger Variationsmöglichkeiten, als man gemeinhin annehmen mag – und außerdem sorgt mein Agent, der meine Eigenheiten kennt, für eine gewisse Reibungslosigkeit. Was er „die Sensibilität einer Künstlerseele“ nennt, wird voll respektiert, und eine „Aura des Wohlbefindens“ umgibt mich, sobald ich auf meinem Zimmer bin: Blumen in einer hübschen Vase, kaum habe ich den Mantel abgeworfen, die Schuhe (ich hasse Schuhe) in die Ecke geknallt, bringt mir ein hübsches Zimmermädchen Kaffee und Kognak, läßt mir ein Bad einlaufen, das mit grünen Ingredienzien wohlriechend und beruhigend gemacht wird. In der Badewanne lese ich Zeitungen, lauter unseriöse, bis zu sechs, mindestens aber drei, und singe mit mäßig lauter Stimme ausschließlich Liturgisches: Choräle, Hymnen, Sequenzen, die mir noch aus der Schulzeit in Erinnerung sind. Meine Eltern, strenggläubige Protestanten, huldigten der Nachkriegsmode konfessioneller Versöhnlichkeit und schickten mich auf eine katholische Schule. Ich selbst bin nicht religiös, nicht einmal kirchlich, und bediene mich der liturgischen Texte und Melodien aus therapeutischen Gründen: sie helfen mir am besten über die beiden Leiden hinweg, mit denen ich von Natur belastet bin: Melancholie und Kopfschmerz. Seitdem Marie zu den Katholiken übergelaufen ist (obwohl Marie selbst katholisch ist, erscheint mir diese Bezeichnung angebracht), steigert sich die Heftigkeit dieser beiden Leiden, und selbst das Tantum ergo oder die Lauretanische Litanei, bisher meine Favoriten in der Schmerzbe kämpfung, helfen kaum noch. Es gibt ein vorübergehend wirksames Mittel: Alkohol -, es gäbe eine dauerhafte Heilung: Marie; Marie hat mich verlassen. Ein Clown, der ans Saufen kommt, steigt rascher ab, als ein betrunkenener Dachdecker stürzt. [...]

Seit drei Wochen war ich meistens betrunken und mit trügerischer Zuversicht auf die Bühne gegangen, und die Folgen zeigten sich rascher als bei einem säumigen Schüler, der sich bis zum Zeugnisempfang noch Illusionen machen kann; ein halbes Jahr ist eine lange Zeit zum Träumen. Ich hatte schon nach drei Wochen keine Blumen mehr auf dem Zimmer, in der Mitte des zweiten Monats schon kein Zimmer mit Bad mehr, [...] während die Gage auf ein Drittel geschmolzen war. Kein Kognak mehr, sondern Korn, keine Varietés mehr: merkwürdige Vereine, die in dunklen Sälen tagten, wo ich auf einer Bühne mit miserabler Beleuchtung auftrat, wo ich nicht einmal mehr ungenaue Bewegungen, sondern bloß noch Faxen machte, über die sich Dienstjubilare von Bahn, Post, Zoll, katholische Hausfrauen oder evangeli-

<sup>1</sup> Vgl. Kindlers Neues Literaturlexikon (Ba-Bo), München: 1988, S. 845.

50 sche Krankenschwestern amüsierten, biertrinkende Bundeswehroffiziere, deren Lehrgangsabschluß ich verschönte, nicht recht wußten, ob sie lachen durften oder nicht, wenn ich die Reste meiner Nummer ‚Verteidigungsrat‘ vorführte, und gestern, in Bochum, vor Jugendlichen, rutschte ich mitten in einer Chaplin-Imitation aus und kam nicht wieder auf die Beine. Es gab nicht einmal Pfliffe, nur ein mitleidiges Geraune, und ich humpelte, als endlich der Vorhang über mich fiel, rasch weg, raffte meine  
55 Klamotten zusammen und fuhr, ohne mich abzuschminken, in meine Pension, wo es eine fürchterliche Keiferei gab, weil meine Wirtin sich weigerte, mir mit Geld für das Taxi auszuhelfen. Ich konnte den knurrigen Taxifahrer nur beruhigen, indem ich ihm meinen elektrischen Rasierapparat nicht als Pfand, sondern als Bezahlung übergab. Er war noch nett genug, mir eine angebrochene Packung Zigaretten und zwei Mark in bar herauszugeben. Ich legte mich angezogen auf mein ungemachtes Bett, trank den  
60 Rest aus meiner Flasche und fühlte mich zum ersten Mal seit Monaten vollkommen frei von Melancholie und Kopfschmerzen. Ich lag auf dem Bett in einem Zustand, den ich mir manchmal für das Ende meiner Tage erhoffe: betrunken und wie in der Gosse. Ich hätte mein Hemd hergegeben für einen Schnaps, nur die komplizierten Verhandlungen, die der Tausch erfordert hätte, hielten mich von diesem Geschäft ab. Ich schlief großartig, tief und mit Träumen, in denen der schwere Bühnenvorhang als  
65 ein weiches, dickes Leichentuch über mich fiel wie eine dunkle Wohltat, und doch spürte ich durch Schlaf und Traum hindurch schon die Angst vor dem Erwachen: die Schminke noch auf dem Gesicht, das rechte Knie geschwollen, ein mieses Frühstück auf Kunststoffablett und neben der Kaffeekanne ein Telegramm meines Agenten: „Koblenz und Mainz haben abgesagt Stop Anrufe abends Bonn. Zohnerer.“ [...]

Quelle: Böll, Heinrich: *Ansichten eines Clowns*. dtv Verlagsgesellschaft, München: 1998, S. 7 ff.

## 2.3 Übungsaufgabe 5 (Dramatik)

Aufgabe



Fassen Sie den Inhalt des Dramenauszugs unter Einbezug des Aufbaus knapp zusammen.

Material 1:

### Botho Strauß: *Die Ähnlichen* (1998)

#### Meriggio/Mittags

*Am ENDE der Besuch bei seiner geschiedenen Frau (Sie), wo (Er) auf seinen Jungen wartet, um ihn mitzunehmen auf eine Ferienreise.*

ER Du bist der einzige Mensch, von dem ich sicher weiß, daß er mich über den Tod hinaus hassen wird.

SIE Ja. Wie könnte es anders sein?

5 ER Du milderst nicht einmal das Wort „Haß“? Du bestreitest es nicht?

SIE Nein. Wodurch soll ich es ersetzen?

ER Ich habe dich gezwungen, nach Deutschland zurückzukehren. Ich habe dich bestrafen lassen,  
10 als du versuchtest, den Jungen zu entführen. Du wirst mir bei Gott nicht einen Schritt von den getroffenen Vereinbarungen abweichen.

SIE Und du solltest wissen, daß ich nichts unversucht lasse, um mein Kind deinem schmutzigen Einfluß zu entziehen.

15 ER So fanatisch, wie du mich einst mit deiner Eifersucht verfolgtest – kannst du dir das noch vorstellen? Ich bin immer noch derselbe Mann, den du damals aus Eifersucht zu töten bereit warst.

SIE Dich zu töten?

20 ER Ja. Aus gekränkter Begierde? Aus Liebe? Ich weiß es nicht.

SIE Ich rede nicht mit dir über vergangene Zeiten.  
Du bist hier, um den Jungen abzuholen. Den Jungen abzuholen bedeutet nichts weiter als den  
25 Jungen abholen. Eine Regel einhalten, nichts weiter. Hast du denn daran gedacht, daß er sich ein Paar Satteltaschen wünscht? Es würde ihn freuen.

ER Freut er sich?

30 SIE Auf dich? Auf die Reise freut er sich.



	ER	Warum sagst du nicht: er spricht schon seit Tagen von nichts anderem? Obwohl es sicher die Wahrheit ist. Warum gönnst du mir nicht, daß er sich wie ein Schneekönig freut auf die Reise mit mir?
	SIE	Er mußte sich bis gestern auf eine Klassenarbeit vorbereiten.
35	ER	Ja. So ist es nun. So ist es eben. Da ist gar nichts zu machen. Ich will dir sagen: Ich finde es immerhin beruhigend, daß ich eine Antwort bekomme, wenn ich dich etwas frage. Zäh, leise, unbarmherzig. Es herrscht gottlob ein erträglicher Ton zwischen dir und mir. Endlich. Du klagst mich nicht mehr an. Du beschimpfst mich nicht mehr?
40	SIE	Mußt du mich das fragen?
	ER	Du siehst mich an. Erstaunlicherweise siehst du mich an. Und dann frage ich dich. Ganz unwillkürlich.
45	SIE	Es gibt keinen Grund mehr, aufeinander loszugehen. Ich gebe nur soviel nach, wie es die Regeln von mir verlangen.
50	ER	Aber daß du mich anschaust, daß du mir hinter die Stirn zu blicken suchst, ist schon seit langem nicht mehr vorgekommen. Es schien mir eben, als hättest du dich gefragt: Was empfinde ich eigentlich noch für diesen Menschen?
	SIE	Für dich? Ha! Du täuschst dich. Beim Gedankenlesen noch öfter als bei deinen übrigen Lektüren. Ich habe mich gefragt: Wie lange muß ich noch mit diesem Menschen reden?
55	ER	Es wäre nicht nötig zu reden, wenn wir einander nicht gegenüber säßen.
	SIE	Es wäre dringend nötig. Ich habe dir etwas zu sagen. Sebastian wird dich nicht begleiten.
60	ER	Warum?
	SIE	Er kann nicht mitfahren. Meine Schwester nimmt ihn mit nach Amrum. Es wird ihm guttun.
	ER	Wir fahren auch ans Meer ...!
65	SIE	Nach Griechenland soll er jetzt nicht fahren. Dort ist es zu heiß.
	ER	Das hast du dir eben überlegt, ausgedacht ...?!
70	SIE	Ich rede mit dir, damit du nicht gleich wieder mit deinem Anwalt drohst. Sebastian ist nicht ganz gesund.
	ER	Nicht ganz gesund? Der Junge? Was fehlt ihm denn? Das habe ich doch schon einmal gehört! Es ist abscheulich, mit der Gesundheit des Jungen herumzufeilschen, um einen kleinen niedrigen Gewinn zu erzielen: daß er nicht mit seinem Vater auf die Reise kann! Du – du würdest sogar in Kauf nehmen, daß er – dir wär's lieber, er läge krank auf den Tod, als daß er einen einzigen Tag mit mir verbringt.
75	SIE	Dich hat er jedes zweite Wochenende. Es scheint ihm zu genügen.
80	ER	Liebst du dein Kind? Frag dich das mitten ins Herz hinein. Dann wirst du wissen: du liebst es keineswegs. Es ist für dich nur noch ein Beutestück. Oder eine Waffe, mit der du Rache übst. An mir. An mir. Du kannst ihn gar nicht lieben, weil du besessen bist von mir – von mir bist du besessen und leidest an dem Kind, das sich so klar zu mir bekennt, das mir so ähnlich ist in vielen Zügen!
85	SIE	Du machst mir nicht so einen Lump aus ihm, wie du es bist. Du wirst mir diesen Menschen nicht verderben.
90	ER	Warum hast du nach den Satteltaschen gefragt? Beruhige dich. Warum hast du nach den Satteltaschen gefragt? Es ist gut. Laß es gut sein.
	SIE	So ist es eben. Es ist ein Fehler, so lange miteinander zu reden.
95	ER	Es ist ein Fehler, daß du mich immerzu anschaust. Ich sagte es schon. Aber du suchst ja nach Gewalt, du starrst sie herbei!

- 100 SIE Du und Gewalt? Welche Gewalt? Du bist verrückt. Du sollst mich in Ruhe lassen. Ich starre dich an, weil ich mein halbes Leben, das du bist, nicht verstehe, einfach nicht verstehe ... Du wirst ihm Satteltaschen kaufen! Du schenkst ihm Satteltaschen, du gehst und kaufst jetzt Satteltaschen, auch wenn diese Satteltaschen nichts, aber auch gar nichts mit eurer Reise zu tun haben, weil es nämlich eine Reise von euch beiden nicht geben wird und weil du nicht ein zweites Mal –
- 105 ER Es darf doch nicht sein, daß du wieder zu delirieren beginnst. Zwei Jahre bin ich davon verschont geblieben. Mein Gott! Warum haben wir miteinander gesprochen? Warum hast du mich angeschaut? Du hast es dir ausgedacht. Es war kein Plan. Es ist einfach über dich gekommen. Deine Schwester weiß noch nichts von ihrem Glück.

Quelle: Strauß, Botho: *Die Ähnlichen. Moral Interludes. Der Kuß des Vergessens. Vivarium rot. Zwei Theaterstücke.* dtv Verlagsgesellschaft, München: 2000. S. 84–87.

## 2.4 Checkliste für meine Lösung

- Sind alle formalen Angaben, wie in Tabelle 3 angegeben, aufgeführt?
- Sind alle wesentlichen inhaltlichen Bestandteile berücksichtigt?
- Ist der Aufbau des Textes aus der Inhaltszusammenfassung erkennbar?
- Erfolgt die Darstellung des Inhaltes nicht zu textnah? Habe ich die Inhalte abstrakt genug dargestellt? Bin ich weit genug von einzelnen Formulierungen des Textes entfernt und habe dabei trotzdem die Kernaussagen nicht verfälscht?
- Wird durchgehend die Zeitform des Präsens eingehalten?
- Werden die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik eingehalten?



## 3. Charakterisierung

Die Charakterisierung verfolgt das Ziel, das Wesen einer literarischen Figur zu beschreiben. Dazu ist es notwendig, dass alle Merkmale, Eigenschaften und Charakterzüge sowie auch die Wertvorstellungen und Einstellungen der Figur, die sie vermutlich dauerhaft auszeichnen, möglichst umfassend dargestellt werden. Dabei genügt es nicht, nur Verhaltensweisen darzustellen, die die Figur an der vorliegenden Textstelle an den Tag legt. Vielmehr muss aus den Beobachtungen auf den Charakter der Figur geschlossen werden.

Anhand des Textes durch Einbindung von Zitaten muss die Charakterisierung begründet werden. Manchmal erfährt eine Figur auch während des Textauszuges eine Wandlung in ihren dauerhaft angelegten Charakterzügen, was ebenfalls dargelegt werden muss.

In der Fachabiturprüfung wird eine Charakterisierung einer literarischen Figur häufig unter Berücksichtigung sprachlich-stilistischer Besonderheiten gefordert. Möglich ist als ergänzende Aufgabenstellung auch der Einbezug der politisch/sozialen Bedingungen der Zeit, in der die Handlung spielt oder in der das literarische Werk entstanden ist.

Die Zeitform der Charakterisierung ist durchgängig das Präsens. Besonders bei der Integration von Zitaten sollten Sie darauf achten, dass Sie das häufig verwendete epische Präteritum grammatikalisch richtig in die Charakterisierung einbetten. Schreiben Sie in eigenen Worten; lehnen Sie sich also nicht zu sehr an den Text an. Zudem sollten Sie einen sachlich-distanzierten, objektiven Blickwinkel einnehmen und entsprechend formulieren.

### 3.1 Vorbereitung

#### Klärung der Themenstellung

Die Charakterisierung kann als Aufgabenstellung für epische und dramatische Texte vorkommen. Als Aufgabenstellung ist sie leicht zu erkennen: Die Formulierung der Aufgabe beginnt mit „Charakterisieren Sie Figur xy“. Wichtig ist die Abgrenzung zur Charakterisierung einer Beziehung, die durch Formulierungen wie „Charakterisieren Sie das Verhältnis von x und y“ oder „Analysieren Sie die Beziehung von x und y“ und ähnlichen Varianten gekennzeichnet ist (*wird in Kapitel 4, Seite 56 behandelt*).

Achten Sie besonders darauf, dass Sie eventuelle Zusatzaufgabenstellungen, z. B. die oben erwähnte sprachlich-stilistische Analyse, nicht vergessen und ebenfalls bei der Bearbeitung berücksichtigen. Welcher Art diese